

Nr. 868

Mit einem geht's, mit zwei wird's sportlich!

Hochdeutsche Boulevardkomödie

in 3 Akten

für 5 Damen und 5 Herren

von Bernard Eibel

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Constance hat zwei Freunde: Gregor kommt Anfang der Woche, Jean-Claude über das Wochenende und keiner ahnt die Existenz des anderen! Das erzählt Constance ihrer Freundin Lücette. Alles läuft wie geschmiert, bis Gregor früher kommt und Jean-Claude nicht fortgehen kann, weil er mit einem verstauchten Knöchel im Bett liegt! – Jetzt wird's sportlich:

Jean-Claude ist Herbert, der Mann von Lücette, Gregor muss Charles, Exmann von Constance spielen und der echte Herbert, richtiger Mann von Lücette, der seine Frau sucht, wird als Arzt vorgestellt! Jean-Claude ruft seine Frau Martha an und teilt ihr mit, er sei verletzt und liege in einer Klinik! – Jetzt wird's lebensgefährlich, denn Martha besucht Jean-Claude.

Die Situation verschärft Bernadette, die ihrem Mann Gregor nachspioniert! Dazu kommen der bestellte Klempner Anton, um den Siphon der Badewanne zu reparieren, Mimosa, der geile Nachbar von Constance, der dringend Wasser braucht und Constances beste Waffe gegen Männer: ihre Mama!

Der Autor

Darsteller:

Constance	35/40 Jahre, Single-Dame (ca. 231 Einsätze)
Jean-Claude	40/50 Jahre, Direktor einer Würstchenfabrik, der eine Freund von Constance (ca. 116 Einsätze)
Martha	Frau von Jean-Claude (ca. 51 Einsätze)
Gregor	Gemüsehändler, anderer Freund von Constance (ca. 157 Einsätze)
Bernadette	Frau von Gregor (ca. 30 Einsätze)
Lünette	40/50 Jahre, Freundin von Constance (ca. 168 Einsätze)
Herbert	Mann von Lünette (ca. 31 Einsätze)
Mama	ca. 60 Jahre, Mutter von Constance (ca. 51 Einsätze)
Ernst	Schneck, genannt „Mimosa“, Constances Nachbar (ca. 27 Einsätze)
Anton	20/30 Jahre, Klempner (ca. 50 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnzimmer.

Rechts und links von der Bühne aus gesehen. Schöne Wohnung: 1/3 Schlafzimmer, 2/3 Wohnzimmer. Rechts Schlafzimmer: Bett, Nachttisch, Kommode mit Schubladen an der Wand. Hinten rechts Badezimmertür.

Links Wohnzimmer: Links, zwei Türen führen in die Fremdenzimmer (oder in einen Ausgang und an Wand steht ein Sekretär. Hinten Haupteingang und Küchentür oder ein Ausgang zur Diele – rechts geht es in die Küche, links zur Haustür. An der Rückwand schöne Bar und große grüne Pflanze; davor in der Mitte ein Sessel und ein kleines Sofa.

Eine Tür trennt das Wohnzimmer vom Schlafzimmer. Der Türrahmen ist an der Rückwand festgemacht. Bilder an der Wand und Teppiche auf dem Boden deuten auf Wohlstand hin.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

(Am Morgen)

1. Szene

Jean-Claude, Constance, Anton

Jean-Claude: (Trägt Anzug, Hemd und Krawatte, steht an der Bar und schenkt sich einen Whisky ein) Willst du auch einen, Schatz?

Constance: (Trägt schickes Hauskleid, aus der Küche) Nein, ich bereite Kaffee vor!

Jean-Claude: Ich kann aber trotzdem einen trinken!

Constance: Natürlich ! Ich muss feststellen, dass du dich immer mehr für den Whisky interessierst! Du machst mir langsam Sorgen...

Jean-Claude: Sorgen? Die solltest du wegen deiner Mutter haben! Seit meinem letzten Besuch hat sie nämlich fast die ganze Flasche ausgesaugt! (Plötzlich) Du, ich muss noch telefonieren!...Ich darf doch?

Constance: (Von draußen) Natürlich, Schätzchen! (Kommt aus der Küche) Und sei lieb mit deiner Frau; du weißt, sie hat Geburtstag heute!

Jean-Claude: Ich bin immer lieb zu ihr, was glaubst du denn? (Es klingelt. Ängstlich) Deine Mutter!

Constance: Um diese Zeit doch nicht! (Geht in die Diele)

Jean-Claude: (Am Telefon) Man weiß nie! Du redest von ihr und redest von ihr – ganz schlecht natürlich! – und plötzlich steht sie hinter dir!...Brrr! (Schüttelt sich, ins Telefon, barsch) Hallo, Martha? – Und besetzt! (Hängt ein und trinkt einen Schluck Whisky)

Constance: (Draußen) Wer sind Sie?

Anton: (Trägt Arbeitskleidung mit der Aufschrift „D.D.D.“ auf dem Rücken und auf der Brust, hat einen Werkzeugkasten in der Hand. Von draußen) Firma D.D.D.! Sie haben angerufen, und da sind wir! (Tritt von hinten ein) Stets zu ihren Diensten, Gnädige! (Constance ist nicht überzeugt)

Jean-Claude: (Hat wieder gewählt, barsch) Hallo Martha? Ich bin's! Wer ich? Wer soll es sonst sein?

Constance: Ich habe in der letzten Zeit nicht angerufen. Und in der Firma – äh – gleich gar nicht!

Anton: Firma D.D.D....“Durch Dick und Dünn“!...Einen Moment! Das haben wir gleich! (Nimmt sein Notizbuch und sieht nach) Voilà! Da haben wir's schon! (Liest) „Villa sanfte Pflaumenfeder“, ein verstopfter Siphon von einer Badewanne“!

Constance: Ach ja! Da habe ich den Herrn Meyer angerufen! Aber das war nicht gestern!

- Anton:** Einen Moment! Das haben wir gleich! (*Sieht nach*) Das war am...(*Gibt ein Datum an, von vor über einem Monat*)
- Constance:** Und jetzt kommen sie erst?
- Anton:** (*Entsetzt*) Natürlich sind sie ungeduldig Gnädigste! Es gibt Leute, die warten schon über zwei Monate mit einer verstopften Toilette. Wir tun, was wir können! Wir haben ihnen schon Stiefel geschickt, schon Freikarten geschenkt für die öffentlichen Toiletten, schon eine Bauplatztoilette in den Garten gestellt, aber repariert haben wir noch nicht! – Sie haben auch schon andere Firmen angerufen, aber bei denen sind die Fristen noch länger!
- Constance:** (*Schnell*) Folgen sie mir, ich zeige ihnen die Badewanne. (*Führt ihn ins Bad*) Das Wasser läuft immer langsamer ab.
- Anton:** Das werden wir gleich haben.
- Constance:** Und der Hahn vom Waschbecken geht schwer!
- Anton:** Auu! – Ja, Gnädige, ich bin hier für den Siphon von der Badewanne! Für den Hahn vom Waschbecken wird's bestimmt schwierig. (*Beide rechts ab ins Bad*)
- Jean-Claude:** (*Am Telefon*) Was? Du hast im Büro angerufen? Ich habe dir schon hundert Mal gesagt, du sollst nicht im Büro anrufen! Ich war nicht dort? Natürlich war ich nicht dort, wenn ich hier bin! – Wenn ich hier bin, kann ich nicht dort sein! – Nein, nicht hier und nicht dort, ich bin auswärts!
- Constance:** (*Im Schlafzimmer, redet zum Bad*) Sie trinken doch auch einen Kaffee?
- Anton:** (*Von draußen*) Warum nicht! (*Constance geht in die Küche, Anton schaut herein, blickt zum Publikum*) Die Stunden laufen ja! (*Wieder rechts hinaus*)
- Jean-Claude:** Wenn ich doch auswärts eine Verabredung habe! Natürlich bin ich heute Abend zu Hause, ich bemühe mich, ich will dir doch dein Geburtstagsfest nicht verderben! – Ja, bis heute Abend! (*Hängt ein*)
- Constance:** (*Von draußen*) Hoppala! Ich glaube, die Kaffeemaschine gibt bald den Geist auf! (*Kommt aus der Küche*) Meinst du, ich soll gleich den Elektriker anrufen?
- Jean-Claude:** Ich dachte, deine Mutter repariert das?
- Constance:** (*Ganz überrascht*) Mama?
- Jean-Claude:** Ja, deine Mutter! Es war doch deine Mutter, die den Staubsauger repariert hat?
- Constance:** (*Lacht*) Mama? (*Plötzlich erinnert sie sich wieder, dann ernst*) Die Mama!
- Jean-Claude:** (*Schaut auf die Uhr*) Du, ich muss! (*Nimmt seine Aktentasche neben Sekretär, küsst sie*) Auf Wiedersehen, Schatz! Ich vermisse dich jetzt schon!
- Constance:** Wiedersehen, Schätzchen! (*Es klingelt*) Schon wieder!
- Jean-Claude:** Und wer ist es wieder? – Deine Mutter!

Constance: *(Schaut auf die Uhr)* Ja! – Geh' hinten raus! *(Drückt ihm die Kaffeemaschine in die Hand. Jean-Claude ab in die Küche. Es klingelt wieder)* Ich komme!
(Ab)

2. Szene

Constance, Lücette

Constance

u. Lücette: *(Beide von draußen, mit Freude)* Lücette! – Constance! Das darf doch nicht wahr sein! *(Sie treten von hinten ein, umarmen und begrüßen sich mit einem Kuss)*

Lücette: *(Trägt Zweiteiler, Hut, passende Handtasche und Koffer)* Störe ich nicht?

Constance: Einmal alle zehn Jahre? Bist du albern? *(Begrüßen sich wieder mit einem Kuss. Sie dreht Lücette um)* Lasse dich mal anschauen. Du hast dich nicht verändert!

Lücette: Schau nicht so genau! – Ich habe ein paar Pfunde zuviel auf den Hüften! *(Sie umarmen sich wieder)*

Constance: Ich dachte, du lebst nicht mehr! Du hast auf die Weihnachtskarten, die ich dir nach Argentinien geschickt habe, nicht geantwortet!

Lücette: Argentinien? Wir waren doch in Australien!

Constance: Dann habe ich mich um geirrt! – Aber du hast nicht einmal geschrieben!

Lücette: Deine Mutter sagte mir, ihr seid in Brasilien, dann habe ich's aufgegeben!

Constance: Brasilien? Dort sind wir nicht lange geblieben. Charles und ich haben uns getrennt und ich habe Charles verlassen, den Gauner!

Lücette: Was?

Constance: Fälschungen, Unterschlagungen und was weiß ich, was er noch alles getrieben hat! Und am Ende wurde er noch grob und handgreiflich! Wir haben einen netten jungen Mann kennen gelernt – einen Schwimmmeister, den hat er mal so verprügelt, dass er ihm den Arm gebrochen hat, denn er hat geglaubt, ich hätte ein Verhältnis mit ihm!

Lücette: Nein! – Und, hattest du ein Verhältnis mit ihm?

Constance: *(Erinnert sich)* Noch nicht! – Erst später! *(Nimmt ihr Koffer ab, stellt ihn neben die Bar)* Aber erzähle mal von dir und von Herbert! Ist er noch immer Tierarzt?

Lücette: Nur noch! *(Winkt ab)* Er pflegt heute fast die Hälfte der Schafherde von Australien!

Constance: Aber sag' mal. Wie hast du mich gefunden?

- Lünette:** Ganz einfach – ich habe deine Mutter in Straßburg angerufen, und sie hat mir deine Adresse gegeben! – Wie bist du eigentlich in diesem Kaff hier gelandet?
- Constance:** Das erzähle ich dir später! Du bist doch sicher für längere Zeit hier? (*Lünette ist unentschlossen*) Wo hast du denn eigentlich deinen Herbert gelassen?
- Lünette:** Kaum sind wir in Paris gelandet, hatten wir so schrecklichen Krach, dass ich ihn wieder nach Australien geschickt habe! (*Geniert*) Stell' dir vor, er schaut immer tiefer ins Glas.
- Constance:** (*Entsetzt*) Was? Herbert – Herbert trinkt?
- Lünette:** Leider nicht! Er säuft! Ich habe jetzt mit ihm entgültig Schluss gemacht! Ich will ihn nicht mehr sehen!
- Constance:** Du kannst hier bleiben, solange du willst! Ich darf dir doch etwas anbieten, als Begrüßungsdrink? (*Geht an Bar, schenkt einen kleinen Aperitif ein*)
- Lünette:** (*Schaut sich um*) Nett hast du's hier! Seit wann wohnst du hier?
- Constance:** (*Setzt sich wieder zu ihr*) Es werden jetzt drei Jahre. Kurz nachdem ich Gregor kennen lernte.
- Lünette:** Ja? – Erzähle doch! Bist du wieder verheiratet?
- Constance:** Nicht direkt – Er ist ein Freund.
- Lünette:** Aha! – Und, was macht er so?
- Constance:** Er ist ein großer Gemüsehändler in...(*Ort einsetzen. – Lünette ist beeindruckt*) Beruhige dich wieder, es ist nicht alles Gold, was glänzt. Er ist auch von der Krise betroffen, wie alle!
- Lünette:** Ich hoffe, er hat nichts dagegen, wenn ich hier bin?
- Constance:** Der hat nichts dagegen zu haben! Und wenn, ich habe ja ein Fremdenzimmer! Du siehst ihn sowieso bald, denn er kommt heute Abend! (*Begeistert*) Du, das wird prima! Du bleibst bei uns über das Wochenende! (*Plötzlich realisiert sie*) Samstag und – der – ganze – Sonntag. (*Ernster*) Dann lernst du den anderen Freund auch kennen – Jean-Claude.
- Lünette:** (*Überrascht*) Nein?
- Constance:** Ja. Ich habe ihn vor zwei Jahren in Straßburg getroffen. (*Immer begeisterter*) Gregor war verreist, ich machte Shopping mit Mama und habe sie in der Altstadt abgesetzt, und dann...
- Lünette:** Und dann wart ihr euch gleich sympathisch?!
- Constance:** Sehr sogar.
- Lünette:** Ach so – Und Gregor hat da nichts dagegen?
- Constance:** Er weiß es nicht.

- Lünette:** Ach so! Sie kennen sich nicht? (*Constance schüttelt den Kopf*) Sie haben sich also noch nie getroffen?
- Constance:** Noch nie! Und ich bete jeden Tag, dass es so bleibt.
- Lünette:** (*Überlegt, dann*) Du hast ja alle beide! Gregor und Jean-Claude!
- Constance:** Alle beide! Aber nicht miteinander! Du verstehst? (*Lünette überlegt zuerst, dann versteht sie*) Bist du nicht schockiert?
- Lünette:** Schockiert? Nein! Eher neugierig! Sag' mal, wie ist es denn mit zwei Männern?
- Constance:** Dasselbe wie mit einem! Nur musst du dauernd ein riesen Gedächtnis haben für Kleinigkeiten! Zwei Dinge gleichzeitig denken!
- Lünette:** Also hast du einen in...(*Ort einsetzen*) und einen in...(*Ort einsetzen*)
- Constance:** in Straßburg. Jean-Claude ist Direktor einer Würstchenfabrik.
- Lünette:** Aha...Und wer bezahlt die Hausmiete?
- Constance:** Beide! (*Lünette erschrocken*) Das ist die einzige Möglichkeit, um auszukommen! (*Lünette nicht überzeugt*) Doch, doch! Sie haben beide auch noch ihre Frau zu versorgen, so bleibt nicht mehr soviel übrig für ein kleines „Nebenbei“ wie mich! – Und ich möchte auf keinen Fall, dass sie sich scheiden lassen! Niemals! Wenn man dann und wann ein Taxi nimmt, soll es noch lange nicht heißen, dass man sein Auto verkauft! Ich war einmal verheiratet, das reicht mir!
- Lünette:** Aber wie machst du das, dass sie sich hier nicht begegnen?
- Constance:** Gute Frage! – Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten, aber dann habe ich an Mama gedacht! – Du kennst sie ja: zimperlich, genau, streng, und altmodisch – Wenn Mama da ist, darf keiner kommen!
- Lünette:** Aber deine Mutter wohnt in Straßburg!
- Constance:** Das weißt du! – Ich habe ihnen gesagt, dass Mama bei mir wohnt! (*zeigt auf Zimmer links*) Dabei ist sie noch nicht einmal da gewesen! (*Beide lachen*)
- Lünette:** Und klappt's? So kommen sie zweimal die Woche mit dem Pyjama unterm Arm!
- Constance:** Komm', ich will dir was zeigen! (*Sie gehen ins Schlafzimmer*) Hier das Bett - hier das Bad. (*Zeigt die Kommode*) Und hier hat jeder seine Schublade! – Mit eigenem Schlüssel!
- Lünette:** Kompliment! Das hast du dir prima ausgedacht!
- Constance:** Ich musste – allein schon, um mich finanziell über Wasser zu halten, denn wenn ich einen verliere, fällt alles zusammen! (*Lünette staunt*) Wir stecken tief in der Krise! Das ist aber auf der ganzen Welt so!

Lünette: In Australien habe ich das nicht so empfunden.

Constance: Die Zeiten sind vorbei, wo eine Mätresse in den Geschäftskosten verborgen wird; heute ist alles eingeschränkt. Schau' mich an, ich bin eingeschränkt! Die Geschäftsleute arbeiten heute zweimal mehr, stecken aber zweimal weniger in ihre Mätresse! Wenn ich überleben will, muss ich zwei Männer haben! Weiter kann ich nicht gehen, ab drei wäre es ein Supermarkt! Was sagst du zu meinem Schlafzimmer?

Lünette: Das würde mir auch gefallen! Mit der Badewanne direkt daneben, der große Luxus!

3. Szene

Constance, Lünette, Anton

Anton: *(Kommt von rechts, hat Handschuhe an)* Momentan ist es nicht so wild!

Lünette: *(Erschrickt, springt Constance in die Arme)* Uuuh! – W...w...wer ist das?

Anton: *(Gelassen)* Firma D.D.D., Madame! *(Betrachtet Lünette, dann süß)* Sie dürfen aber Anton zu mir sagen! – Tut mir leid, ich wollte sie nicht erschrecken!

Constance: Aber das haben sie hinggebracht! Haben sie den Siphon auch hinggebracht?

Anton: Aufgeschraubt ist er – nur heraus bringe ich ihn nicht! Wenn sie mir jetzt zeigen würden, wo's in den Keller geht, könnte ich vielleicht von unten – wenn's von oben nicht geklappt hat. *(Mit viel Gesten)* Es ist ganz leicht montiert! Man meint, sie haben zuerst den Siphon gesetzt, dann die Badewanne draufgestellt!

Constance: Kommen sie mit! *(Geht in die Diele)*

Lünette: *(Süß)* Sagen sie mal, Anton – ich darf doch Anton sagen? *(Anton sagt ja mit den Augen)* Was soll denn das bedeuten: „D.D.D.“?

Anton: *(Mit warmer Stimme, zeigt die Buchstaben auf der Brust)* Der da ist für dich!

Lünette: Sie Schmeichler, sie!

Constance: *(In der Diele, zeigt rechts hinaus)* So! Da geht's hinunter! *(Dreht sich um, erschrickt)* Wo bleibt er jetzt? *(Sieht ihn, Lünette einen Handkuss geben)* Hey, bei der Arbeit wird nicht geflirtet! *(Zeigt ihm die Kellertür)*

Anton: Wenn sie wüssten, was alles passiert bei der Arbeit! *(Schnell hinten rechts ab)*

4. Szene

Constance, Lücette

- Lücette:** *(Seufzt)* So war Herbert auch. Jetzt würdest du ihn nicht mehr erkennen! Ein schwerer Alkoholiker! Ich frag' mich, ob's nicht meine Schuld ist.
- Constance:** Das steckt in ihm! Ein Mann ist wie ein Mixer, wenn er einen Defekt hat, musst ihn halt wegwerfen und einen neuen nehmen! Und seine Arbeit?
- Lücette:** Da geht's. Das ist aber auch das Einzige, was noch geht! Ich wünsche mir manchmal, ich hätte auch vier Beine wie ein Schaf!
- Constance:** Und wann trinkt er?
- Lücette:** Nie wenn er schläft! Und ich habe immer Sehnsucht.
- Constance:** Ich habe gar keine Zeit dafür! Ich habe nämlich ein kleines Unternehmen, wo ich Tag und Nachtschicht mache! Apropos Nachtschicht, die ist schon unterwegs!
- Lücette:** Wer ist es?
- Constance:** Was für einen Tag haben wir heute?
- Lücette:** Mittwoch.
- Constance:** Dann ist es Gregor. Jean-Claude kommt am Freitag. *(Geht in die Küche)* Willst du auch Kaffee? Ich habe frischen gekocht!
- Lücette:** *(Steht an der Küchentür mit dem Glas in der Hand)* Warum nicht? Also, so wie ich das sehe, bist du eine zufriedene Frau!
- Constance:** *(Von draußen)* Das ist zuviel gesagt. Sie sind beide schlecht erzogen, denn ihre Frauen haben sie ganz verdorben!

5. Szene

Constance, Lücette, Gregor

- Gregor:** *(Trägt einen Anzug, Hemd und Krawatte, kommt von hinten mit einer Tüte in der Hand herein)* Wer? *(Lücette hat sich mit ihrem Aperitif verschluckt. Constance kommt aus der Küche)* Wer ist verdorben?
- Constance:** Wir sprachen von den Männern! Ihrer...und meiner! *(Stellt beide vor)* Lücette, meine beste Freundin!
- Lücette:** *(Abseits zu Constance)* Der Gärtner?
- Gregor:** *(Zu Lücette)* Freut mich, sie kennen zu lernen.
- Constance:** Ich bin gerade am Kaffee machen. Möchtest du auch einen?

- Gregor:** Ja, aber schnell! Ich muss wieder nach...*(Ort einsetzen)*
- Constance:** Ach nein!
- Gregor:** Doch! Sie haben unterwegs angerufen! Ein Sattelschlepper ist rückwärts ins Gewächshaus gefahren und soll es ziemlich beschädigt haben! Er sollte Mutterbogen abkippen!
- Lünette:** *(Entsetzt)* Dann ist ja die Mutter auf den Boden gedrückt worden! *(Alle schauen sich komisch an; keiner versteht etwas)*
- Gregor:** Ja! *(Zu Constance)* Schatz, ich habe was mitgebracht fürs Nachtessen! Kastanien und einen Kopf Rotkraut! Mit einem Kotelette dazu! Hmmm! Und es ist mal was anderes als deine ewigen Eier!
- Constance:** Die Eier sind von Mama! Sie hat immer soviel!
- Gregor:** Ich bin mir sicher, dass sie sie legt! *(Constance zuckt die Achsel, nimmt die Tüte und geht in die Küche. Zu Lünette)* Aber nehmen sie doch Platz!
- Lünette:** Danke! *(Setzt sich in den Sessel)*
- Gregor:** Sie sind bestimmt erst angekommen? Wohnen sie in der Gegend?
- Lünette:** Fast – in Australien!
- Gregor:** Was? Australien? *(Verblüfft)* Ich weiß, dass Afrika nicht weit sein kann, denn ich habe einen Schwarzen, der bei mir arbeitet, und der kommt jeden Tag mit der Bahn nach...*(Ort einsetzen)* Aber Australien! – Bleiben sie lange hier?
- Lünette:** Ich weiß es noch nicht genau. Constance hat mir vorgeschlagen, hier bei ihr zu wohnen.
- Gregor:** *(Nicht begeistert)* Ach, hier bei ihr?
- Lünette:** Wenn es aber Umstände machen sollte –
- Gregor:** *(Schnell)* Nein, nein! Überhaupt nicht!
- Lünette:** Danke!
- Constance:** *(Schaut aus der Küche)* Schatz! Ich bringe den Kohl nicht in den Kühlschrank!
- Gregor:** Dann lege ihn doch davor auf die Platten! Der hält sich bis heute Abend!
- Constance:** Ja, Chef! *(Wieder ab in die Küche)*
- Gregor:** Sie ist wunderbar! Hat sie ihnen erzählt von uns? Also sie und ich?
- Lünette:** *(Meint zuerst, er redet von ihr, dann versteht sie endlich und zeigt in die Küche)* Ach so! Sie und sie! Ja, natürlich!
- Gregor:** Seit wann kennen sie Constance?
- Lünette:** Seit immer! Sie ist für mich wie meine älteste Schwester!

- Gregor:** *(Überlegt)* Dann haben sie das große Vergnügen ihre „Mama“ zu kennen? Die muss bestimmt ein richtiger Weihwasserfrosch sein!
- Lünette:** So ungefähr! Und es wird nicht besser mit dem Alter!
- Gregor:** *(Geht an die Bar)* Auf der einen Seite ist sie vom alten Schrot. *(Will sich Whisky einschenken, aber Flasche ist fast leer)* Und auf der anderen Seite hätte sie Erfinder vom Schnapsloch sein können! *(Hebt Flasche hoch)* Die könnte es mit jedem Maurer aufnehmen! Kennen sie Constances Mann?
- Lünette:** Nur flüchtig.
- Gregor:** Das ist auch so ein Rasender! Und den hält ihre „Mama“ für einen frommen Missionar! Dass sie noch keine Kerze vor seinem Bild brennen lässt. Dabei hat er sich in der Unterwelt von Rio verborgen!
- Lünette:** Ja, Constance hat mir davon erzählt.
- Gregor:** Ich kenne ja ihre Mama nicht, Constance hat ihr auch nichts von mir erzählt. Und nur – halten sie sich fest – wie wir dauernd in Todessünde leben! Eigentlich macht es mir nichts aus, denn ich bin verheiratet, und da ist auch ein wenig Diskretion verlangt!
- Lünette:** Es gibt eben immer ein Risiko! Haben sie keine Angst, dass ihre Frau dahinter kommt?
- Gregor:** Bernadette? Ach nein! Sie doch nicht! Ich würde ihr schon klar machen, dass sie sich irrt! *(Kleine Pause)* Und ihr Mann?
- Lünette:** Er ist Tierarzt.
- Gregor:** Das ist nett! Das beweist, dass er Liebe für Tiere hat!
- Lünette:** *(Seufzt)* Aber nicht für mich!
- Gregor:** *(Entsetzt)* Hat er eine andere Frau?
- Lünette:** Nein, nein! Er hat seinen Beruf. Vielleicht würde alles besser sein, wenn ich vier Beine hätte! *(Gregor betrachtet sie genauer. Sie bemerkt seinen Blick und zieht den Rock tiefer)* Er interessiert sich nur für Tiere und für Alkohol!
- Gregor:** Der muss unbedingt die Bekanntschaft von „Mama“ machen! Sie säuft wie eine Kuh und legt Eier! Von ihr wird er begeistert sein.
- Constance:** *(Kommt aus der Küche mit drei Tassen und Zuckerdose auf einem Tablett)* Lästerst du wieder über Mama? *(Jeder nimmt Kaffee. Sie setzt sich zu Gregor)*
- Gregor:** *(Verlegen)* Nein, nein! Also ich habe es...Die kleinen Dinge...Nicht direkt Fehler...
- Constance:** Verstehe! Und im Gegenteil zu dir *(Blickt zu Lünette)* Alkohol macht ihr überhaupt nichts!

- Gregor:** Wenn es so ist, könnte sie nicht vielleicht zu Ostern ein paar Liköreier legen?
(Constance schüttelt den Kopf, tut sich ein paar Stück Zucker in den Kaffee)
- Constance:** Du sollst nicht so süßen, du weißt es doch!
- Gregor:** *(Zu Lücette)* Das ist eben meine Schwäche. *(Dreht sich zu Constance)* Mit dir natürlich! *(Schüttet Kaffee über seine Hose)* Jesses! *(Steht schnell auf und stellt die Tasse auf den Tisch)*
- Constance:** *(Fährt in die Höhe)* Bist du täppisch?
- Gregor:** Und kein Taschentuch! Alle in der Schublade! *(Zu Constance)* Gib mir doch den Schlüssel von der Kommode, bitte.
- Constance:** Schatz, den Schlüssel hast du.
- Gregor:** Das stimmt! *(Zu Lücette)* Wissen sie, ich muss meine ganzen Sachen einschließen. Ihre „Mama“ könnte sie entdecken. *(Mit Wut, aber leise)* Und das geht mir auf den Wecker! *(Geht ins Schlafzimmer, schließt Kommode auf, holt Taschentuch und geht ins Bad. Lücette lacht)*
- Constance:** Ist er nicht goldig? *(Betrachtet sie)* Möchtest du ein Stück Kuchen?
- Lücette:** Wenn du mich so fragst...Ich habe noch nicht viel gegessen, seit ich in Straßburg gelandet bin!
- Constance:** Fragen sie in Australien nicht, wenn sie etwas wollen? *(Beide in die Küche)*

6. Szene

Jean-Claude, Constance, dann Gregor, Lücette

- Jean-Claude:** *(Kommt von hinten, ruft)* Constance!
- Constance:** Ja? *(Kommt aus der Küche, erschrickt)* Was, du? W...w...was machst du wieder hier?
- Jean-Claude:** Du weißt doch, dass heute Martha Geburtstag hat. Jetzt habe ich dummerweise ihr Geschenk in der Kommodenschublade liegen lassen! Und ohne Geschenk...*(Stellt seine Aktentasche neben die Bar und geht ins Schlafzimmer)*
- Constance:** *(Laut, wird aber immer schwächer)* Aber du kannst doch nicht...*(Fängt leise an zu beten)*
- Jean-Claude:** *(Holt sein Geschenk aus der Schublade, öffnet noch einmal das Kästchen, der Ring fällt auf den Boden)* Und das auch noch! *(Sucht ihn mit den Augen)* Und unters Bett! *(Kniet nieder, sucht unter dem Bett und kriecht bis auf die andere Seite)*
- Gregor:** *(Kommt im selben Moment aus dem Bad und geht ins Wohnzimmer. Keiner bemerkt den anderen. Zu Constance, die ganz erschrocken ist)* Der Hahn vom Waschbecken ist jetzt ganz blockiert! Ich musste mich an der

Badewanne waschen! Aber ich habe den Werkzeugkasten gesehen, dann sind die Handwerker nicht weit! Du Schatz, ich muss fahren! *(Küsst sie, trinkt seine Tasse aus und geht hinten ab. Constance schaut ihm erstarrt nach)*

Jean-Claude: *(Hat seinen Ring gefunden)* Endlich! *(Putzt ihn an der Jacke ab, tut ihn wieder ins Kästchen, steckt es ein und geht ins Wohnzimmer)*

Constance: *(Ängstlich)* Hast du den Ring?

Jean-Claude: Ja!

Constance: Ist dir nichts aufgefallen?

Jean-Claude: Doch! *(Constance fährt zusammen)* Viel Staub unter dem Bett!

Constance: *(Fällt in den Sessel und greift an ihr Herz, vorwurfsvoll)* Jean-Claude! Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du nicht so unverhofft hier reinschneien sollst? Mama hätte da sein können!

Jean-Claude: Aber Constance, gestern sagtest du noch, dass sie vor heute Abend nicht kommt!

Constance: *(Nicht überzeugt)* Ach ja? *(Realisiert plötzlich, dass sie es ihm gesagt haben könnte)* Ach ja! Ja, ja! Siehst, sie ist nicht da!

Jean-Claude: Warum regst du dich dann so auf? *(Lünette kommt aus der Küche mit einem Stück Kuchen im Mund und einem Stück auf der Hand. Er erschrickt)* He! Wer ist das?

Constance: Wer? Das ist Lünette, eine Freundin. Sie kommt aus Australien! *(Lünette will fragen, wer er ist, bringt aber keinen Ton heraus)* Jean-Claude! *(Lünette ist überrascht)* Kaue schneller, bitte!

Jean-Claude: *(Betrachtet Lünette, gibt ihr die Hand)* How are you? *(Lünette hat Mund voll, gibt keine Antwort. Er meint, sie versteht ihn nicht, dann lauter)* How are you? *(Sie redet immer noch nicht. Er spricht langsam und deutlich)* How – are – you?

Lünette: Nicht schlecht! *(Mit dem gleichen Ton wie Jean-Claude)* Wir haben Kaffee gemacht, trinken sie auch eine Tasse mit uns?

Jean-Claude: Vielen Dank, aber leider habe ich keine Zeit. Meine Frau hat Geburtstag und ich habe ihr ein kleines Fest vorbereitet für heute Abend!

Lünette: Das ist aber schade! Ich habe schon soviel von ihnen gehört.

Jean-Claude: Ach ja? Gutes hoffentlich?

Lünette: Natürlich! Constance hat mir alles von ihnen erzählt!

Constance: *(Abseits)* Und ein paar Mal, bis sie es begriffen hat!

Jean-Claude: Ach ja? Na, dann will ich einen Tropfen Whisky nehmen! *(Geht an die Bar und sucht)* Wenn wir noch haben. *(Findet keinen)* Es ist immer dasselbe hier: wenn man was trinken will, ist der Whisky alle. *(Geht in die Küche)*

- Lünette:** Eins muss ich sagen, du hast einen guten Geschmack! *(Constance winkt ab)*
Was habe ich nur in Australien verloren? *(Plötzlich hört man einen Krach und einen Schrei in der Küche)*
- Constance:** *(Fährt in die Höhe)* Hä!!
- Jean-Claude:** *(Kriecht auf allen Vieren aus der Küche und jammert)* Ich habe mir das Bein gebrochen! Aiiij! Aiiij! Ich habe mir das Bein gebrochen!
- Constance:** Was ist passiert? *(Beide helfen ihm hochzukommen)* Komm', wir helfen dir aufs Bett! *(Sie schleifen Jean-Claude ins Schlafzimmer aufs Bett)*
- Jean-Claude:** *(Jammert)* Ich bin über einen Kohlkopf gestolpert! Aaah! Tut das weh!
- Constance:** Wo tut es weh?
- Jean-Claude:** Da! *(Zieht seinen Socken aus)* Da schau' her! Er schwillt schon an!
- Lünette:** Darf ich? *(Nimmt zärtlich den Knöchel und bewegt ihn. Jean-Claude schreit. Dann Lünette sicher)* Er ist gut verstaucht, aber es ist nicht so schlimm! *(Beide glauben es nicht)* Mein Mann ist doch Tierarzt! Da weiß ich doch, wovon ich rede! *(Zu Constance)* Hast du vielleicht eine Salbe und eine Binde?
- Constance:** Natürlich! *(Schnell ab ins Badezimmer)*

7. Szene

Anton, Jean-Claude, Lünette, Constance

- Anton:** *(Mit nassen Kopf und Schulter von hinten, schimpft)* Wenn ich den erwische, der das Wasser in die Badewanne hat laufen lassen, dann setze ich ihm den Kopf zwischen die Ohren! Da glaubst du, du schaffst im Trockenen und schon kommt ein Platzregen! *(Geht ins Schlafzimmer, sieht Jean-Claude auf dem Bett)* Aha! Da liegt ja der Täter! Es geschieht dir recht! *(Will ins Badezimmer)*
- Constance:** *(Stürmt im selben Moment aus dem Badezimmer, rennt Anton um)* Achtung! Krankenwagen! Ein Notfall! *(Gibt Lünette die Salbe und hilft Jean-Claude hochzukommen)*
- Jean-Claude:** *(Zu Anton, der auf dem Boden liegt)* Es geschieht dir recht! Auuu!
- Lünette:** Warum schreien sie denn? Ich habe ja noch gar nichts gemacht. *(Schmiert ihm Salbe auf den Knöchel)*
- Jean-Claude:** Auuu! Langsam! Sie sind ja grob!
- Lünette:** Sind sie zimperlich! Oder wollen sie lieber ins Spital? *(Zu Constance)* Binde?
- Constance:** Ach ja, die habe ich vergessen. *(Läuft wieder ins Badezimmer und rennt Anton, der gerade aufsteht, wieder um)*

Jean-Claude: Was? Ins Spital? Wegen eines verstauchten Knöchels? Sie machen Witze!
Auuu!

Constance: *(Kommt sofort wieder mit Binde aus dem Badezimmer)* Hier! *(Betrachtet Lücette und Jean-Claude, dann plötzlich)* Also...Du kannst allein jammern, und du siehst nicht schlecht aus als Krankenschwester! *(Rennt Anton, der gerade aufsteht, wieder um und läuft ans Telefon im Wohnzimmer)*

Anton: *(Steht wieder auf, schaut um sich, noch ein wenig betäubt)* Meinst du, ich komme heil über diese Straße?

Constance: *(Am Telefon)* Besetzt! *(Hängt ein, läuft wieder ins Schlafzimmer und rennt Anton, der gerade aufsteht, wieder um)* Hoppala!

Jean-Claude: *(Zu Constance)* Stell' dir vor, die Ärgertante aus Australien wollte mich ins Spital schicken! Auuu! *(Süß)* Bin ich hier nicht besser aufgehoben?

Constance: Doch! Aber hier kannst du nicht bleiben.

Anton: *(Steht wieder auf, noch leicht betäubt)* Also, die fahren ja wie die Wilden!
(Rechts ab ins Badezimmer)

Jean-Claude: *(Glaubt es nicht)* Warum nicht?

Constance: Unmöglich! Mama kann doch jeden Augenblick reinkommen! Du musst heimfahren.

Jean-Claude: *(Empört)* Ich kann doch in meinem Zustand keine fünfzig Kilometer mit dem Auto fahren! Telefoniere mit Mama, sie soll zu Hause bleiben.

Constance: Wollte ich machen! Sie hat aber nicht abgehoben.

Lücette: Dann wird sie bald hereinsausen!

Jean-Claude: Dann erzählst du ihr was. Dass ich der Dachdecke bin, der vom Dach gefallen ist.

Anton: *(Aus dem Badezimmer)* Ja! Ich repariere auch den Siphon im Badezimmer und bin von einem Laster gestreift worden.

Constance: *(Zu Jean-Claude)* Quatsch doch nicht so blöd.

Jean-Claude: Hör' mal, Constance, seit zwei Jahren gehe ich deiner „Mama“ aus dem Weg! Wenn ich fit und gesund bin, macht mir das blöde Spiel nichts aus, aber jetzt, wenn ich verletzt bin und leiden muss wie ein verfluchter Krüppel vor dem Himmelstor, verschwinde ich nicht! Und wenn sie vor mir steht, die alte empfindliche Spinne, die vor Schnaps leuchtet!

Constance: *(Empört)* Bitte einen anderen Ton, wenn du von Mama sprichst. Und Schnaps macht ihr nichts.

Jean-Claude: Aber den Whisky lässt sie auch nicht stehen!

Constance: Beruhige dich, ich rufe noch mal an! *(Geht ans Telefon im Wohnzimmer)*

Lünette: *(Hat inzwischen den Knöchel fertig verbunden)* Und? Geht's jetzt besser? Wenn sie sich ein wenig anstrengen würden, können sie gehen.

Jean-Claude: Wohin?

Lünette: Nach Hause!

Jean-Claude: Ja, bestimmt.

Constance: *(Am Telefon, mit gedämpfter Stimme)* Gärtnerei Sturm? Könnte ich mit Herrn Sturm sprechen? *(Nervös)* Natürlich mit Gregor Sturm! Es ist dringend! Er ist draußen! Dann rufen sie ihn. Ja! Ich warte!

Jean-Claude: Ich will nicht nach Hause, ich will hier bleiben! In Ruhe hier liegen. Heute Abend findet bei mir daheim eine große Fiesta statt, und da kann ich doch nicht mitmachen! Würden sie so freundlich sein und mir das Kissen im Rücken aufklopfen? *(Lünette ist überrascht, aber macht es)* Langsam! Auu!

Lünette: *(Spöttisch)* Hat der Herr noch einen Wunsch?

Jean-Claude: Ich würde gern was trinken, auf diesen Schrecken!

Lünette: *(Zuckt die Schulter und geht ins Wohnzimmer, zu Constance)* Ist er immer so? *(Schenkt Whisky ein)*

Constance: Warum? *(Ins Telefon)* Was? Sie haben ihn nicht gefunden? Wenn sie ihn gefunden haben, sagen sie ihm, dass die Mama von der Constance einen Anfall hatte und dass sie im Bett liegt! Ja! Die Mama von der Constance! Sie verstehen nichts? Macht nichts, die Hauptsache ist, er versteht's! Ja, er kennt sie! Danke! Wiederhören! *(Hängt ein)*

Lünette: Was machen wir jetzt? Er will nicht nach Hause!

Constance: Er muss verschwinden! Wir schleifen ihn in ein Taxi und wenn er die ganze Nacht um den Bezirk fährt. Hauptsache hier ist er nicht mehr anwesend! Ich laufe jetzt schnell an die Ampel, um ein Taxi zu rufen und du bewachst das Haus! *(Hinten ab)*

8. Szene

Jean-Claude, Lünette, dann Mama

Lünette: *(Bringt Jean-Claude den Whisky ans Bett)* Hier!

Jean-Claude: Danke! *(Trinkt einen Schluck)* Wissen sie, was mir jetzt Freude machen würde?

Lünette: *(Ist auf alles gefasst)* Achtung...

Jean-Claude: Eine Hühnerbrühesuppe mit einem gesottenem Ei! Das würde mich sicher wieder auf die Beine bringen!

Lünette: *(Seufzt)* Das gesottene Ei, drei Minuten?

Jean-Claude: Drei Minuten?! Zweieinhalb! Sonst ist es so hart wie eine Billardkugel!

Lünette: *(Spöttisch)* Wie sie wünschen! Mein Herr! *(Hinten ab in die Küche)*

Jean-Claude: *(Greift zum Telefon auf dem Nachttisch)* Drei Minuten für ein Ei! Die haben sie nicht alle, die Australier! *(Ruft Lücette nach)* Es sind keine Känguru-Eier! *(Wählt Nummer)* Hallo Martha? Ich bin's! – Wer ich? Aj ich! Wer sonst? – Hör' zu, es ist ernst! Ich hatte einen schweren Unfall. – Nein, nicht mit dem Auto. Ich bin über einen Kohlkopf gestolpert und habe mir fast das Bein gebrochen! – Nein, ich war nicht in einem Garten! Der Kohlkopf lag auf dem Boden, wie alle Kohlköpfe im Blumenladen! Ich wollte dir noch Blumen kaufen für deinen Geburtstag! – Was weiß ich, was für eine Farbe der Kohlkopf hatte! Ja, aber ich kann nicht nach Hause fahren heute Abend! *(Hebt Telefon vom Ohr fern)* Natürlich weiß ich, dass du Geburtstag hast! Aber ich kann mich nicht bewegen! Ich liege auf einem Bett! – Auf welchem Bett? Auf einem Spitalbett! – Nein, es ist eine Klinik. – Ich weiß nicht welche, ich wurde auf einer Trage gebracht! – Die Krankenschwester fragen? *(Ruft)* Schwester! Schwester!

Lünette: *(Von Küche)* Sie werden doch noch einen Moment warten können!

Jean-Claude: *(Ins Telefon)* Hörst du, wie hier das Personal mit mir redet? – Ja, ich werde bestimmt morgen kommen! – Was ist mit dem Telefon? – Ach so, die Nummer! *(Liest die Nummer vom Telefon ab)* 03 – Ja! Morgen bekommst du dein Geschenk! – Ja – Ja – Wenn ich – Versprochen! – Ja, Martha! *(Laut)* Ja, Martha! *(Hängt ein)*

Lünette: *(Kommt ins Schlafzimmer mit Suppe, spöttisch)* Hier, fürs erste die Suppe! Fürs Ei muss ich der Herr noch ein wenig gedulden!

Jean-Claude: Ich hätte gern noch ein Butterbrot mit Marmelade!

Lünette: *(Spöttisch)* Und dann?

Jean-Claude: Dann genieße ich alles. Während sie mir einen marokkanischen Bauchtanz vorführen. *(Es klingelt)*

Lünette: Sie haben ja einen Knall! *(Geht nach hinten ab. Jean-Claude lacht. Lücette von draußen)* Madame Schwalb? Sie hier?

Jean-Claude: *(Erschrocken)* Mama? Die Weihwasserspritze! *(Rutscht vom Bett und verbirgt sich darunter)*

Vorhang – Ende 1. Akt!